

Zwischen Aufklärung und Ohnmacht. Bildung als Antwort auf Digitale Hetze – Auf eine Fritte mit Nico BILDSTEIN-ROSEWICK und Sabrina KIRSCHNER

Nico BILDSTEIN-ROSEWICK / Sabrina KIRSCHNER

Im Mai 2025 habe ich mich mit Nico BILDSTEIN-ROSEWICK zum Frittenssen verabredet. Eigentlich hätten wir das Fritteninterview¹ live und in Farbe führen können, denn Nico wohnt nur einen Steinwurf vom Büro des Instituts für Demokratiepädagogik² entfernt in Eupen. Allerdings verbringt er den Großteil seiner Mittagspausen an seiner Schule, so dass wir uns auf eine virtuelle Fritte verabredet haben. Ich freue mich sehr, den Lehrer aus Eupen wieder zu treffen und mit ihm über seine Erfahrungen während Speak Up! zu sprechen...

Sabrina KIRSCHNER: Lieber Nico, auch wenn es schon ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du im Dezember 2024 bei der Speak Up! Tagung in Eupen³ teilgenommen gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Nico BILDSTEIN-ROSEWICK: Wenn der Hunger richtig groß ist, darf es bei mir gerne eine *Mitraillette spécial* sein. Die *Mitraillette* ist ein in Belgien beliebter Fast-Food-Klassiker: ein knuspriges Baguette, üppig gefüllt mit Fritten, Fleisch und Sauce nach Wahl – also die volle Ladung für richtig großen Hunger.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen...

Nico BILDSTEIN-ROSEWICK: Als Lehrer sehe ich mich tagtäglich mit diesen Phänomenen konfrontiert: Ich erlebe sowohl Schüler*innen, die zur Zielscheibe von Hassbotschaften werden, als auch solche, die – oft aus Unwissenheit – selbst zu Tätern werden. Die Auswirkungen sind gravierend und reichen von Verunsicherung bis hin zu ernsthaften psychischen Belastungen.

Es gehört zu meiner pädagogischen Verantwortung, junge Menschen aufzuklären – über die Mechanismen hinter *Fake News*, über Strategien zum Erkennen und den Umgang mit Hass im Netz. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist es für mich essenziell, mich selbst kontinuierlich weiterzubilden.

Die Fortbildung bei euch war in diesem Zusammenhang eine großartige Gelegenheit – und ich wurde in keiner Weise enttäuscht. Vielen Dank dafür!

Sabrina KIRSCHNER: Als Eupener, der in Deutschland arbeitet, hast Du ja Einblicke in die (ost-)belgische und deutsche Gesellschaft. Sind dir dort im Alltag Unterschiede beim Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* aufgefallen?

Nico BILDSTEIN-ROSEWICK: Als Eupener, der in Deutschland arbeitet, habe ich Einblicke in beide Gesellschaften – sowohl die ostbelgische als auch die deutsche. Auf den ersten Blick sind mir im alltäglichen Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* keine gravierenden Unterschiede aufgefallen. Im Zeitalter von Social Media verwischen viele nationale Unterschiede, zumal in der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ohnehin überwiegend deutsche Medien konsumiert werden.

Was jedoch auffällt: Eupen ist eine vergleichsweise kleine Stadt, in der sich *Fake News* und Hassbotschaften oft schneller und unmittelbarer auswirken. Wenn online über jemanden gesprochen oder Unwahrheiten verbreitet werden, bleibt das selten ohne Folgen – einfach deshalb, weil viele Menschen sich kennen und solche Inhalte rasch die Runde machen. Die soziale Dichte verstärkt die persönliche Betroffenheit.

In Deutschland – konkret an meinem Arbeitsort in Erkelenz – nehme ich diese Phänomene vor allem im schulischen Kontext wahr. Dort begegnen mir *Fake News* und *Hate Speech* im Unterricht und in der Kommunikation unter den Schüler*innen. Über das Schulgelände hinaus bekomme ich davon jedoch kaum etwas mit. Die größere Anonymität und die räumliche Weitläufigkeit führen dazu, dass sich diese Erscheinungen nicht so stark in das gesellschaftliche Miteinander einprägen wie in Eupen.

Sabrina KIRSCHNER: Du warst ja als Teilnehmer bei der Speak Up! Tagung 2024 Eupen dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Tagungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese von Speak Up! unterschieden?

Nico BILDSTEIN-ROSEWICK: Die Speak Up! Tagung 2024 in Eupen war meine erste Veranstaltung dieser Art – daher habe ich keinen direkten Vergleich zu ähnlichen Formaten. Trotzdem hat mich die Tagung sehr beeindruckt. Besonders positiv fiel mir die Vielfalt des Publikums auf: Es kamen Menschen aus ganz unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen – Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen, Journalist*innen,

Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen –, die alle ihre jeweils eigene Perspektive auf die Themen *Fake News* und *Hate Speech* mitbrachten.

Auch der länderübergreifende Charakter der Tagung war bereichernd: Der Austausch zwischen belgischen und deutschen Teilnehmer*innen hat viele spannende Impulse geliefert und gezeigt, dass diese Problematiken keine Grenzen kennen – aber in unterschiedlichen Kontexten mit teils anderen Ansätzen begegnet wird.

Sabrina KIRSCHNER: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.⁴ Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Nico BILDSTEIN-ROSEWICK: Wie bereits erwähnt, war der Austausch auf der Speak Up! Tagung für mich äußerst bereichernd. Besonders der Dialog mit anderen Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft, aus der Praxis sowie aus der Wissenschaft war spannend und inspirierend. In vielen Punkten fühlte ich mich in meiner bisherigen Arbeit bestätigt – gleichzeitig wurde mir aber auch bewusst, an welchen Stellen ich künftig noch gezielter ansetzen und intervenieren kann.

Besonders wertvoll war für mich der Kontakt zu erfahrenen Kolleg*innen aus unterschiedlichen Bereichen, etwa aus der sozialen Arbeit oder dem Bildungswesen, aber auch zu Doktorand*innen, die mit fundierten wissenschaftlichen Perspektiven neue Denkipulse lieferten. Die gelungene Verknüpfung von Theorie und konkreten Praxisbeispielen hat mir gezeigt, wie fruchtbar ein solcher Austausch auf Augenhöhe sein kann – und wie wichtig es ist, dass genau solche Räume geschaffen werden.

Sabrina KIRSCHNER: Gibt es irgendetwas von der Tagung, das Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Nico BILDSTEIN-ROSEWICK: Ja, definitiv. Ich habe von der Speak Up! Tagung einiges mitgenommen – sowohl für mein berufliches Handeln als auch im privaten Umgang mit digitalen Medien.

Besonders eindrücklich war für mich der Vortrag von Karolina KÜSTERS über Märchen und Hassnarrative.⁵ Ihre Analyse hat mir neue Perspektiven eröffnet – gerade im Hinblick auf Parallelen zur Literatur, etwa in Gedichten, die ich auch im Unterricht behandle. Der Zugang über narrative Strukturen sensibilisiert noch einmal anders für die emotionale Wirkung von *Fake News* und Hassbotschaften.

Gerade für Schüler*innen mit Migrationshintergrund kann dies hilfreich sein: Über Sprache, Bilder und wiederkehrende Erzählmuster lernen sie, problematische Inhalte besser zu erkennen und einzuordnen – unabhängig von politischen Fachbegriffen.

Erschreckend fand ich die Einblicke in die neuesten Entwicklungen rund um künstliche Intelligenz, insbesondere in Bezug auf *Deepfakes* und Phishing. Ich war mir der technischen Fortschritte durchaus bewusst – aber wie täuschend echt und gleichzeitig gefährlich diese Inhalte mittlerweile geworden sind, hat mich dennoch überrascht. Hier wurde mir bewusst, dass es nicht reicht, medienkompetent zu sein – man muss diese Kompetenz auch ständig weiterentwickeln.

Zudem konnte ich in den Workshops und Gruppenarbeiten mein Wissen zur Erkennung und Bewertung von problematischen Inhalten auffrischen. Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, *Fake News* nicht nur inhaltlich zu entlarven, sondern auch mechanisch zu analysieren: Welche Sprache wird verwendet? Welche Emotionen werden getriggert? Welche Quellen fehlen?⁶

Trotz meiner bisherigen Erfahrung in dem Themenfeld wurde ich durch die Tagung erneut darin geschult, sensibler hinzusehen – und gleichzeitig demütiger, weil ich gemerkt habe: Auch ich bin nicht gegen Täuschung gefeit. Es braucht kontinuierliche Übung und kollegialen Austausch, um in dieser sich schnell verändernden Medienwelt handlungsfähig zu bleiben.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Nico BILDSTEIN-ROSEWICK: Als erstes: Die BILD darf gerne beiseitegelegt werden. Sensation ersetzt keine verlässliche Information – und genau darum geht es im Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech*. Wer sich sicher in der digitalen Medienwelt bewegen möchte, muss lernen, Informationen kritisch zu hinterfragen. Dazu gehört, sich nicht auf eine einzelne Quelle zu verlassen, sondern verschiedene seriöse Medien heranzuziehen und deren Aussagen zu vergleichen. Auch die Sprache verdient besondere Aufmerksamkeit: Übertreibungen, dramatisierende Überschriften und stark emotionalisierte Formulierungen sind häufig Hinweise auf tendenziöse oder manipulierte Inhalte. Ebenso wichtig ist der kritische Blick auf Bildmaterial: Oft werden Bilder aus dem Zusammenhang gerissen oder verfälscht eingesetzt – eine kurze Rückwärtssuche reicht meist, um die ursprüngliche Quelle zu erkennen. Grundsätzlich gilt: erst prüfen, dann teilen. Wer sich unsicher ist, sollte Inhalte lieber nicht weiterverbreiten.

Im Umgang mit *Hate Speech* ist es entscheidend, Haltung zu zeigen – dabei aber sachlich und respektvoll zu bleiben. Betroffene verdienen Unterstützung, sei es durch klare Solidaritätsbekundungen oder durch die bewusste Positionierung

gegen Hass. Hassrede sollte nicht ignoriert, sondern konsequent gemeldet werden – über Plattformfunktionen oder offizielle Stellen. Gleichzeitig hilft es, den Kontext zu reflektieren: Wo endet die freie Meinungsäußerung, wo beginnt strafbare Hetze? Und nicht zuletzt: Der eigene Umgangston zählt. Wer selbst respektvoll kommuniziert, setzt ein Zeichen für einen konstruktiven digitalen Diskurs. Was hingegen vermieden werden sollte, sind impulsive Gegenreaktionen – sie eskalieren Konflikte häufig nur weiter – ebenso wie passives Schweigen, das leicht als Zustimmung wahrgenommen wird. Wer aufmerksam bleibt, Verantwortung übernimmt und bewusst handelt, kann dazu beitragen, digitale Räume sicherer und respektvoller zu gestalten.

Es war ein sehr kurzweiliges Gespräch, und ich freue mich sehr, dass Nico sich die Zeit genommen hat! Aus meiner eigenen Zeit als Lehrerin weiß ich nämlich, dass Mittagspausen eine sehr kostbare Zeit in Schulen sind. Aus dem Gespräch habe ich sehr viel mitgenommen und besonders in Erinnerung geblieben ist mir der letzte Tipp: Haltung zeigen. Haltung ist tatsächlich etwas, dass im Bereich der politischen Bildung beziehungsweise der Förderung der demokratischen Kultur besonders wichtig ist, wie auch der Schmetterling des Europarats⁷ zeigt. Wenn Haltung zeigen und kritisch reflektieren etwas ist, was viele Teilnehmende des der Speak Up! Tagung mitgenommen haben, haben wir schon viel zur Stärkung unserer demokratischen Kompetenz gewonnen.

Bibliographie

Dana EFFENBERG / Sabrina KIRSCHNER: „Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter“ – Auf eine Fritte mit Dana EFFENBERG und Sabrina KIRSCHNER. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.

Dana EFFENBERG / Tomke LASK: Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 315–342.

INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: Warum Demokratiepädagogik? Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be>.

Sabrina KIRSCHNER: #SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023,

S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-004>.

Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 131–244.

Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Maximilian KRETER / Sabrina KIRSCHNER / Tomke LASK / Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023, S. 175–286. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-014>.

Tomke LASK: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 397–414.

INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024>.

Anmerkungen

- 1 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.
- 2 Das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) hat seinen Sitz in Eupen. Es füllt eine ähnliche Funktion aus, wie in Deutschland die Landeszentralen für

- politische Bildung. Dazu hält es verschiedene Angebote bereit. Genauerer zur Arbeit des Instituts für Demokratiepädagogik findet sich auf der Website: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Warum Demokratiepädagogik?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be>. Außerdem informiert ein Beitrag im Buch zur ersten Speak Up! Tagung über die Arbeit des IDP: Maximilian KRETER / Sabrina KIRSCHNER / Tomke LASK / Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-014>.
- 3 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024>.
 - 4 Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-004>.
 - 5 Siehe dazu in diesem Band den Beitrag: Dana EFFENBERG / Tomke LASK: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 315–342. Mit Dana EFFENBERG gibt es auch ein Interview in diesem Buch: Dana EFFENBERG / Sabrina KIRSCHNER: *„Manchmal fühlt sich das Fach Politik an wie Verteidigung gegen die dunklen Künste in Harry Potter“ – Auf eine Fritte mit Dana EFFENBERG und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up!*

- Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 735–744.
- 6 Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten sind abgedruckt in: Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech.* Bielefeld 2026, S. 169 ff.
- 7 Mit diesem beschäftigen sich in diesem Band: Tomke LASK: *Die Demokratie auf der Schlachtbank – Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen. Das Beispiel der Musikverfilmung Konsensverschiebungen.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech.* Bielefeld 2026, S. 397–414 und Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung.* In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech.* Bielefeld 2026, S. 131–244.